

Dr. Gary Meadors, 1. Korinther, Vorlesung 13, 1. Korinther 3 und 4, Paulus' Antwort auf die mündliche Mitteilung aus dem Haushalt der Chloe

© 2024 Gary Meadors und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Gary Meadors mit seiner Predigt zum 1. Korintherbrief. Dies ist Lektion 13: Paulus' Antwort auf die mündliche Mitteilung aus dem Haus der Chloe (1. Korinther 3 und 4).

Begleiten Sie mich auf unserer weiteren Reise durch den 1. Korintherbrief. Wir befinden uns in Notizblock 7 und legen los. Ich beginne mit Seite 57 zur Wiederholung und führe Sie dann bis Seite 58 und zum Ende dieses Kapitels.

Wir werden in den Kapiteln 1 bis 4, insbesondere jetzt in Kapitel 2, einige sehr wichtige Themen besprechen, und es kann sein, dass wir dafür etwas mehr Zeit benötigen, als es für diese Kapitel zunächst angemessen erscheint. Natürlich könnten wir uns ewig Zeit nehmen, den 1. Korintherbrief durchzulesen, aber Paulus legt darin einige sehr wichtige Punkte zu seiner Autorität und zum Wesen des Evangeliums dar, insbesondere in Kapitel 2, auf die ich mit Ihnen eingehen werde. Ich möchte Sie daher bitten, auf dieser Reise durch den 1. Korintherbrief dabei zu bleiben.

Ich habe mir auch vorgestellt, wie es wäre, wenn wir in einem normalen Klassenzimmer wären und ich den Raum betreten würde, um zu unterrichten. Es war schon immer meine Gewohnheit, den Unterricht mit einem Gebet zu beginnen, meistens entweder gemeinsam mit jemandem aus der Klasse oder ich selbst. Online ist das in dieser Hinsicht etwas anders.

Ich betrachte das Gebet nicht als Aberglauben; ich meine nicht, dass alles besser wird, wenn wir beten. Ich bete immer, während ich diese Vorlesungen vorbereite. Ich bin sicher, dass Sie beten, während Sie die Vorlesungen prüfen und eigene Recherchen anstellen, und ich denke, dieses Muster wird sich auch in unserem weiteren Vorgehen fortsetzen.

Wir gehen davon aus – und ich denke, das ist richtig so –, dass wir unsere Arbeit im Gebet begleiten. Das Gebet ist kein Ersatz für die mühsame Arbeit der Auslegung, aber es ist offensichtlich wichtig, dass wir uns vor Gott beugen und anerkennen, dass wir unvollkommene Geschöpfe sind und dass wir Gottes Hilfe brauchen, um uns zu konzentrieren, um bei der Aufgabe, die er uns anvertraut hat, durchzuhalten und um uns dabei zu stärken. Die Bibel versichert uns, dass er dies tut, auch wenn sie dies nicht immer so ausführt und erklärt, wie wir es uns vielleicht wünschen würden.

Schlagen wir also Seite 57 auf. Wir befinden uns bei Punkt B in der Mitte der Seite. Paulus analysiert das Problem der Spaltung, das Chloés Familie in der Gemeinde von Korinth beobachtet hatte. Ich denke, ich muss nicht wiederholen, dass dieses Problem der Spaltung, wie wir in der letzten Vorlesung besprochen haben, als Konkurrenzkampf zwischen Lehrer und Schülern, zwischen einem autoritären Lehrer und der Gemeinde erklärt wird.

Sie gingen mit Konkurrenzdenken und Loyalität gegenüber bestimmten Lehrern um, was zu Spaltungen führte, da sie sich gemäß 1. Korinther 3 weltlich verhielten. Paulus setzt sich mit diesem Problem auseinander. Ich fasse es hier etwas anders zusammen, um die Logik dieser Passage besser zu verstehen. Zunächst einmal zeigt er bei der Analyse dieses Problems und der Spaltung selbst auf, dass es sich um pseudo-menschliche Weisheit handelte.

Wir haben es Ihnen bereits erklärt, und ich hoffe, Sie hatten vielleicht auch Gelegenheit, etwas von Bruce Winter darüber zu lesen, was das bedeutet. Es geht um eine Art sophistische Herangehensweise an das Verständnis, die im römischen Korinth vorherrschte und aufgrund des Konkurrenzkampfes unterschiedlicher Ansichten zu Spaltungen geführt hat. Er behandelt den menschlichen Stolz in den Abschnitten 26 bis 31.

Die Korinther sollten sich daran erinnern, dass sie bei ihrer Bekehrung nicht so hochgestellt waren, auch wenn einige einflussreiche und vermutlich wohlhabende Menschen in der frühen korinthischen Gemeinde mitwirkten. Die meisten gehörten jedoch nicht zu dieser Kategorie. Und selbst jene, die dazugehörten, werden daran erinnert, dass die Wahrheit nicht durch Macht oder Kraft, sondern durch Gottes Gnade und seinen Geist vorangetrieben wird. Drittens wird auf Seite 58 argumentiert, dass unterschiedliche Auffassungen eine angemessene Beurteilung von Paulus' ursprünglichem Dienst unter den Korinthern verhinderten.

Sie hielten ihn für wenig beeindruckend, als er zu ihnen kam, weil er nicht den gesellschaftlichen Status und die Erwartungen an einen Lehrer aus Korinth verkörperte, die in ihrer Kultur üblich waren. Er wirkte schwach, doch gerade in seiner Schwäche lag seine Stärke. Paulus erinnert sie daran in Kapitel 2, Verse 1 bis 5. Der vierte Punkt in der Behandlung dieser Spaltungen, Mitte von Seite 58, ist die Spaltung, die aus einem mangelnden Verständnis für die Quelle und Autorität von Paulus' Botschaft resultiert.

Für mich ist Vers 26 bis 16 der Kern von Paulus' Auseinandersetzung mit dem Widerstand der Korinther. Sie lehnten Paulus ab. Wir blicken zurück und verehren Paulus als Apostel, aber für sie war er ein Zeitgenosse, und weil er sich nicht den von ihnen gewünschten gesellschaftlichen Strukturen anpasste, schätzten sie ihn nicht so hoch ein wie wir heute.

Und sie widersetzten sich Paulus, widersprachen ihm und zollten ihm nicht den Respekt, der ihm als Apostel zustand. Sie fragten Paulus: „Was gibt dir das Recht, die richtige Sichtweise auf all diese neuen Botschaften des Christentums zu haben? Was macht dich so viel besser als uns anderen?“ Talbot deutet Paulus an dieser Stelle als einen Lehrer der mediterranen Gesellschaft, und Paulus' Lehre in 26,16 enthielt, wie wir gleich sehen werden, auch esoterische Elemente. Doch Paulus war nicht der Lehrer des römischen Gesellschaftsstandes, den diese Leute sich wünschten.

Er argumentierte mit göttlicher Offenbarung. Gott hatte die Wahrheit offenbart. Paulus verkündete diese Wahrheit, und die Korinther mussten deren Autorität anerkennen.

Es ging weniger um Paulus selbst, sondern vielmehr um die Botschaft, die er verkündete – eine Botschaft, die Gott ihm gegeben und gebilligt hatte, damit sie ihm zuhörten und seine Worte befolgten. Paulus offenbart das Wesen der Weisheit des Evangeliums in 26,16, insbesondere aber in 26,9. Wie Sie in meinem aktuellen Vortrag sehen werden, gehe ich nun auf 26,16 im Text ein. Ich würde Ihnen den Abschnitt gern vorlesen, aber da unsere Vorlesungen so lang werden, überlasse ich es Ihnen, ihn selbst zu lesen, falls Sie dies nicht schon vor Beginn des Tages getan haben.

In den Versen 26 bis 9, unten auf Seite 58, offenbart Paulus das Wesen der Weisheit des Evangeliums. Und ja, ich muss es unbedingt lesen. Hört euch die Verse 6 bis 9 an. Wir werden es in kleinen Portionen durchgehen.

Ich lese aus der NIV-Übersetzung von 2011. Wir verkünden jedoch eine Botschaft der Weisheit. Das Wort „Weisheit“ kommt in den Kapiteln 1 bis 4 21 Mal vor. Hier ist eine gute Weisheit, sehen Sie? Es gibt gute Weisheit.

Es gibt weltliche Weisheit. Wir haben Weisheit im Wettstreit. Welche Weisheit wirst du wählen? Paulus sagt, wir aber verkünden eine Botschaft der Weisheit unter den Reiferen, nicht die Weisheit dieser Welt.

Okay, wir werden nun die Weisheit gegenüberstellen. Oder die Herrscher dieser Welt, die zunichte werden. Nein, wir erklären Gottes Weisheit zu einem Geheimnis, einem Musterion, einem Geheimnis, das verborgen war und das Gott vor Anbeginn der Zeit zu unserer Ehre vorherbestimmt hat.

Keiner der Herrscher dieser Zeit verstand dieses Geheimnis. Denn hätten sie es verstanden, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sie begriffen es nicht.

Doch wie geschrieben steht: Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, das ist es, was Gott denen bereitet hat, die ihn

lieben. Zunächst einmal möchte ich klarstellen, dass Vers 9 nichts mit dem Himmel zu tun hat. Dieser Vers wird oft fälschlicherweise so interpretiert, als kämen wir in den Himmel, etwas, das Gott für seine Lieben bereitet hat.

Darum geht es Paulus hier nicht. Er spricht nicht vom Himmel, sondern von Information.

Er spricht über den Inhalt der Offenbarung. Schauen wir uns nun 2,6 bis 9 etwas genauer an. (Unterseite 58)

Der Schlüssel zum Verständnis von 2,6 bis 16 liegt in der Identifizierung einiger Pronomen und ihrer Bezugswörter. Bis einschließlich Vers 6 und danach, ab Vers 16, werden überwiegend Pronomen in der zweiten Person verwendet. Ihr, Korinther.

Du, du, du. Aber wenn es um 2 bis 6 bis 16 geht, wechselt er zur ersten Person Plural. Wir.

Nun, wir könnten die gesamte christliche Gemeinschaft meinen, doch in 2,6–16 werden jene Christen ausgegrenzt, die Gottes Botschaft an sie nicht vollständig verstehen. Manche vermuten, dass die Pronomen in 2,6–16 sich vor allem auf Paulus und seine Gemeinde, insbesondere die apostolische Gemeinde, beziehen, da Gott durch sie die wahre Botschaft vermittelt und sie zu deren Weitergabe gebraucht. Es war ein aufschlussreiches Ereignis, und ich möchte Ihnen dies anhand des Textflusses verdeutlichen.

Ich werde also das „wir“ in 6–16 als die apostolische Gemeinde verstehen. Es ist nicht irgendjemand. Und warum? Weil Paulus auf den Widerstand der Korinther reagiert. Warum hält er sich für so klug? Woher nimmt er sich die Autorität, die Botschaft zu definieren? Paulus' Antwort lautet: Gott hat diese Botschaft den Aposteln offenbart und ihnen die Verantwortung übertragen, sie mit der Gemeinde zu teilen.

Das ist die Denkweise, die wir meiner Meinung nach brauchen. Und in den Kapiteln 1 bis 4 hat er diese Spaltung behandelt. Er hat das Problem angesprochen, dass sie die Botschaft des Kreuzes nicht richtig verstanden und sich Paulus und seinem Dienst widersetzen.

Dann kommt er in den Versen 6 bis 16, also mitten in den Kapiteln 1 bis 4, und stellt unmissverständlich klar, dass es nicht Paulus' Botschaft ist. Es ist Gottes Botschaft. Es ist nicht Paulus' eigene Idee.

Es handelt sich um eine Offenbarung, selbst wenn man den Fachbegriff Offenbarung verwendet, wie wir in Vers 10 sehen werden. Daher wird in den Abschnitten 2, 6 bis 9 durchgehend die erste Person Plural verwendet – Vers 6, Vers 7, Vers 10, Vers 12, Vers 13, Vers 16.

Es wird weder davor noch danach verwendet. Es ist immer das Personalpronomen der zweiten Person. Es heißt Paulus und die Gemeinde in Korinth, aber diesmal ist es das „wir“.

Und ich glaube, es ist das „wir“, das der korinthischen Gemeinde, der apostolischen Gemeinde, die Botschaft überbringt. 3,1 und 2,6 scheinen zusammenzuhängen und deuten darauf hin, dass die Pronomen in 2,6 bis 16 entweder Paulus und seinesgleichen, also die Verfasser der Heiligen Schrift, Gottes Apostel und Propheten, Gottes Werkzeuge zur Offenbarung göttlicher Weisheit, meinen, oder dass sie sich in erster Linie auf Paulus selbst beziehen, wobei die höfliche Verwendung des Plurals für seine Mitarbeiter, das „wir“, den Ausdruck der Demut verleiht. Letztendlich verteidigt Paulus hier aber ganz konkret sein Recht, die Botschaft zu definieren, sie zu verkünden und von den Korinthern zu erwarten, dass sie seiner Lehre zustimmen und ihr nicht widersprechen.

Das Wesen des Evangeliums bzw. der Weisheit (Seite 59) ist so beschaffen, dass es, wie in Vers 6 beschrieben, nur von geistlich Gesinnten oder Reiferen aufgenommen wird. In 2,6 heißt es jedoch: „Wir verkünden aber unter den Reiferen eine Botschaft der Weisheit.“ Ich möchte hier nur kurz auf Folgendes hinweisen: „Wir verkünden unter den Reiferen eine Botschaft der Weisheit.“

Es stammt vom Wort „teleos“. Von „teleos“ leitet sich das Wort „Teleologie“ ab, was so viel wie „in die Zukunft blicken“ bedeutet. Sogar das Wort „Teleskop“ stammt von diesem Wort ab.

Aber es blickt auf das Ende von etwas hin. Das Ende des Verstehens ist die Reife der Reife.

Das Wort „spirituell“ kommt darin nicht vor. Die Version in der NIV sagt „unter den Reiferen“. Sehen Sie, es heißt nicht „spirituell“.

Ich hätte sie behalten sollen; dies ist wieder so eine Stelle, wo es wichtig ist, die verschiedenen Versionen und ihre Übersetzungen zu betrachten. Ich bin ziemlich sicher, dass ich die NRSV hier – Entschuldigung, ich muss erst einmal nachschlagen – eigentlich schon aufgeschlagen haben sollte. Und doch verwendet sie unter den ausgereiften Versionen dasselbe Wort: „ausgereift“.

Aber wenn ich mich recht erinnere, verwendete die King-James-Bibel möglicherweise das Wort „spirituell“. Daher rührt ein bestimmtes Klischee aus 2,6, das aber mit Reife und vollständiger Entwicklung zu tun hat. Spiritualität kommt etwas später in 2,15 vor, und wir werden dort darüber sprechen.

Das Wesen der Weisheit des Evangeliums wird in den Versen 7 bis 9 erläutert. Was genau ist diese Weisheit des Evangeliums? Nun, es ist Gottes Weisheit, wie er sie uns offenbart. Ich habe Ihnen dazu, vereinfacht, ein kleines Diagramm in der Mitte von Seite 59 beigelegt. In Vers 7 sprechen wir von Weisheit, aber wir sprechen von der Weisheit Gottes im Geheimnis, die uns offenbart wurde, und so weiter.

Beachten Sie, welche Art von Weisheit in der Gliederung enthalten ist. Es ist Gottes Weisheit. Beachten Sie den Absatz in der Tabelle. Es ist eine Weisheit im Geheimnis.

„Musterung“ ist im Neuen Testament ein Fachbegriff für Gottes Offenbarung der Entwicklungen im ersten Jahrhundert mit Jesus, insbesondere für das Entstehen der Kirche als eigenständige Institution, durch die Gott das Evangelium in die Welt trägt. Es bedeutet gewissermaßen einen Übergang vom Volk Israel zur Kirche. Israel wird dabei nicht aufgelöst, sondern geht in die neue Institution, die wir Kirche nennen, über.

Es ist ein Rätsel. Es ist ein heiliges Geheimnis, das bisher verborgen war, aber nun enthüllt wird. Es kommt ans Licht.

Es ist ein verborgenes Geheimnis, das Gott vorherbestimmt hat. Es ist etwas, das Gott seit Anbeginn der Welt wusste, aber es ist ein Geheimnis, das den Herrschern verborgen blieb. Die Verwendung des Begriffs „Herrscher“ ist hier lediglich ein rhetorisches Mittel, um die Intellektuellen der Welt zu bezeichnen.

Sie haben es nicht verstanden. Es wurde verkündet. Sie haben es nicht akzeptiert.

Sie folgten dieser Idee nicht. Doch das Interessante daran ist, dass keiner der Herrscher dieser Zeit sie verstand. Hätten sie sie verstanden, hätten sie den Herrn nicht gekreuzigt.

Das ist eine erstaunliche Aussage, nicht wahr? Sie haben Gottes Eingreifen in die Erdgeschichte nicht verstanden. Doch wie es geschrieben steht – und hier kommt jene interessante kleine Formulierung ins Spiel, auf die ich Sie vorhin hingewiesen habe –, hat kein Auge gesehen, kein Ohr gehört, was kein Mensch erfasst hat. Es ist dem Menschen noch nicht in den Sinn gekommen, wie es in der alten, formalen Übersetzung heißt.

Der menschliche Verstand hat nicht erfasst, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben. Ich erwähnte bereits, dass diese Passage oft aufgegriffen, ausgedehnt und auf den Himmel angewendet wird, aber sie hat absolut nichts mit dem Himmel zu tun. Womit hat sie dann zu tun? Sie hat mit – und jetzt kommt der Gedanke an den Himmel – mit Erkenntnistheorie zu tun.

Erkenntnistheorie. Das ist der Fachbegriff dafür, wie wir wissen, was wir wissen, was wir tatsächlich wissen, woher unser Wissen stammt und was die Natur unseres Wissens ist. Nun, sehen wir uns an, was wir haben. Die Erkenntnistheorie befasst sich mit all diesen Fragen rund um das Thema Wissen.

Kein Auge hat gesehen. Es gibt einen empirischen Weg: das Auge. Kein Ohr hat gehört, ein weiterer empirischer Weg.

Es ist dem menschlichen Verstand noch nicht in den Sinn gekommen. Kein menschlicher Verstand hat es je erfasst. Im formalen Verständnis der Erkenntnistheorie, in den Quellen des Wissens, findet sich die Quelle der Sinne, der Augen, Ohren und des Tastsinns.

Du besitzt die Quelle der Vernunft, den Verstand. Ich könnte heute in meinem Haus sein, und plötzlich könnte es wie in Florida regnen. Ich muss nicht nach draußen schauen, um Regen zu sehen.

Ich muss nicht nach draußen gehen und nass werden, um zu sagen: „Oh, es regnet.“ Wenn ich es auf dem Dach höre, kann ich aus dem Geräusch schließen, dass es regnet. Diese rationale Seite, die Sinne und die Vernunft sind die Wege, die Menschen nutzen, um zu Wissen zu gelangen.

Die menschlichen Herrscher der Welt nutzten ihre Sinne. Sie waren rational, aber sie begriffen es trotzdem nicht. Warum? Warum begriffen sie es nicht? Weil sie es nicht konnten.

Um mit Gott in Dialog zu treten, muss man einige Schritte unternehmen, die einen dorthin führen können. Psalm 19 ist beispielsweise ein bekannter Psalm. Die Himmel verkünden die Herrlichkeit Gottes.

Das Firmament verkündet sein Werk. Tag für Tag spricht es. Die Nacht offenbart seine Herrlichkeit.

Und wir denken, ein Atheist müsste doch einfach nach draußen gehen, in den Himmel schauen und wissen, dass es einen Gott gibt. Nein, der Atheist geht nach draußen, ballt die Faust und sagt: „Wenn es einen Gott gibt, dann soll er mich töten!“, und geht arrogant davon. Sehen Sie, es ist nicht der Blick in den Himmel und auf die Wunder des Universums, der uns zur Erkenntnis führt, dass es einen Gott gibt.

Es geht darum, den Himmel und die Wunder des Universums aus der Perspektive zu betrachten, dass es einen Gott gibt, dass er dies erschaffen hat und dass es seine Herrlichkeit offenbart. Gott hat all das für uns vorbereitet, aber er hat noch etwas anderes für uns vorgesehen. Am Ende von Vers 9 stehen wir vor einem Dilemma.

Es heißt, kein Auge könne sehen, kein Ohr könne hören, und keine der empirischen Methoden oder Sinne könne es uns vermitteln. Es könne nicht in den menschlichen Verstand eindringen. Die Vernunft könne es uns nicht geben.

Und übrigens, ein weiterer Aspekt der Erkenntnistheorie ist die sogenannte Intuition. Intuition ist nicht das, was Sie, meine Damen, besitzen. Intuition im religiösen Sinne ist ein plötzliches Erwachen, das sich nur durch eine Art göttliche Einweihung erklären lässt.

Es ist dem Menschen nicht ins Herz gedrungen. Diese Herrscher besitzen das nicht. Die Dinge, die Gott für diejenigen bereitet hat, die ihn lieben.

Was hat Gott also für diejenigen bereitet, die ihn lieben? In diesem Zusammenhang ist es das Kreuz. Es ist die Weisheit Gottes am Kreuz und in Christus. Darauf bezieht sich die Aussage.

Vers 10 im nächsten Abschnitt befreit uns von dem Dilemma der Ungewissheit. Ich möchte Ihnen das anders veranschaulichen, und ich wünschte, ich hätte an dieser Stelle eine Tabelle in den Notizen eingefügt, habe es aber leider nicht getan. Daher möchte ich es Ihnen bildlich darstellen.

Stell dir meine Hand hier vor. Weißt du, ich kann sie nicht ganz so spitz machen, und sie geht hier nach außen. Ein offenes Dreieck.

Okay. Gott trat ein, und dieses offene Dreieck repräsentiert die gesamte geschaffene Realität. Alles, was jemals existiert hat.

Hier erschafft Gott in der Ewigkeit die Welt. Er setzt Adam und Eva in den Garten Eden. Er gibt ihnen nur ein einziges Gebot: Esst nicht vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse.

Wie hieß dieser Baum eigentlich? Es war nicht der Baum der Gefühle. Und was, glaubst du, war es dann? Es war der Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Etwas, das Gott selbst eingesetzt hatte.

Esst nicht von diesem Baum. Schon ein einziges Gebot, und sie konnten es nicht befolgen. Wir werden jetzt nicht auf alle Einzelheiten der Genesis eingehen, so wie sie uns dargestellt werden, aber sie konnten es nicht.

Sie sündigten. Sünde bedeutet nichts anderes als die Übertretung des offenbaren Willens Gottes. Sie verstießen gegen Gottes Gebot, es nicht zu tun, und taten es dennoch.

Sie wussten, dass sie es getan hatten, denn plötzlich wurde ihnen bewusst, was falsch war. Sie erkannten, dass sie nicht so waren, wie Gott sie haben wollte, und als Gott in den Garten kam, versteckten sie sich, weil sie die Konfrontation fürchteten. Gott vertrieb sie aus dem Garten, und das war der Beginn dessen, was wir den Sündenfall nennen.

Wir haben die Schöpfung. Wir sind gefallen, wahrscheinlich nicht allzu lange nach der Schöpfungswoche und der Erschaffung von Adam und Eva. Nun gut, und dann haben wir den Rest der Geschichte.

Der Rest der Geschichte, aber im Grunde geschah Folgendes: Wenn wir versuchen, auf Gott zurückzublicken, stellen wir uns vor, dass all dies die Realität erschaffen hat. Hier ist Gott.

Wir versuchen, zu Gott zurückzukehren. Doch jedes Mal, wenn wir es versuchen, stoßen wir auf ein Hindernis. Das nennt man Sündenfall, und er lenkt uns in andere Richtungen ab, sodass wir nicht mehr so zu Gott gelangen können wie Adam und Eva im Garten Eden.

Der Sündenfall schuf das Problem der Verzerrung, das Problem der Ablenkung. Dieser Abschnitt wird uns zeigen, wie wir das überwinden können. Wie gelingt es uns, den Zugang zu Gott zu finden? Wie gelingt es uns, Gottes Willen und unsere Wünsche nicht zu kennen? Die Antwort finden wir in Vers 10.

Schaut, was hier steht. Was ist damit gemeint? Es geht um die Weisheit Gottes, um Dinge, die die Welt nicht kennt, aber Gott getan hat. Was? Das sind die Dinge, die Gott getan hat, und hier ist das Wort, das uns durch seinen Geist offenbart wurde. Denkt noch einmal daran: Das ist Paulus' Entschuldigung.

Es ist seine Entschuldigung an die Korinther, um seine Lehre als maßgebliche Lehre zu etablieren. Nicht Paulus selbst ist die Autorität, obwohl er sie besitzt, sondern seine Lehre. Warum ist sie maßgebend? Weil Gott sie ihm gegeben hat.

Er und seine apostolische Gemeinschaft sind das Werkzeug, durch das die geoffenbarte Wahrheit in die Welt gelangte. Zuvor, wenn wir uns Gott zuwandten, erfuhren wir Verzerrungen, Ablenkungen. Doch das Wort Gottes ist gleichsam der Schirm über diesem Dreieck, sodass wir uns, wenn wir etwas über Gott wissen wollen, an sein Wort wenden können. Zwar gibt es auch hier noch Verzerrungen, aber sie sind nicht mehr so präsent wie früher; sie sind vielmehr hier.

Wir tragen noch immer die mentalen Folgen des Sündenfalls in uns, und Gott hat dies in unsere Schöpfung nach seinem Bild, in eine Welt, in der es mitunter Unterschiede unter Gläubigen gibt, einfließen lassen. Wir bewältigen diese Unterschiede und leben damit bis zum Jüngsten Tag. Doch Tatsache ist: Was kein

Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und was in keines Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben. Denn ohne diese Offenbarung, ohne sein Wort, ohne die Lehre der Heiligen Schrift, gäbe es das nicht. Wir wären auf einem führerlosen See ohne Paddel.

Wir haben keine Möglichkeit, uns zu orientieren. Wir haben keine Möglichkeit, unseren Weg zu lenken. Die heiligen Schriften sind das Fundament unserer Erkenntnistheorie.

Ohne sie sind wir verloren. Wir haben keinen Weg. Lassen Sie mich das an einem einfachen Beispiel verdeutlichen.

Angenommen, du hättest die Wahl. Hier ist deine Wahl: Du kannst 24 Stunden mit Jesus unter vier Augen verbringen, und du musst dafür kein Griechisch lernen.

Er wird Englisch sprechen oder deine Sprache. Du hast 24 Stunden mit Jesus. Hey, du kannst sogar ein Aufnahmegerät benutzen.

Ich werde dir ein Video geben. Das kannst du zu einem Idol machen. Du kannst einen Kassettenrekorder benutzen.

24 Stunden. Du kannst dich dafür entscheiden, 24 Stunden mit Jesus zu verbringen, sogar mit einem Kassettenrekorder, oder du kannst dich dafür entscheiden, Gottes Wort zu hören. Nun, bei den 24 Stunden mit Jesus bekommst du nicht mehr.

Oder das hier. Was wäre Ihnen lieber? Ich wage zu behaupten, dass Sie, wenn Sie vernünftig sind, die Bibel wählen und alle damit verbundenen Risiken und Anstrengungen auf sich nehmen werden, um sie zu verstehen. Denn selbst 24 Stunden Aufnahmefmaterial werden nicht alle Ihre Fragen beantworten.

Sobald Jesus sich verabschiedet, werden tausend weitere Fragen auftauchen, die unbeantwortet geblieben sind. Woher soll man nun die Antworten nehmen? Ich möchte euch sagen, dass alles, was ihr wissen müsst, in der Heiligen Schrift enthalten ist – nicht als Beweistext, sondern als Denkweise, als Weltanschauung, als Leitfaden, um die Fragen des Lebens zu durchdenken. Ohne die Bibel sind wir verloren.

Ist die Bibel wichtig? Aber sicher! Und mehr noch: In der kirchlichen Kultur muss die Bibel eine zentrale Rolle spielen. In den letzten Jahrzehnten hat sich der Begriff „Bibliolatrie“ in unserer Gesellschaft verbreitet.

Hör auf, mir die Bibel aufzudrängen. Das ist Bibelverehrung. Du betest die Bibel an.

Nun, ich nehme an, jemand könnte das auf irgendeine seltsame Weise tun. Aber Tatsache ist, meine Freunde, ohne die Heilige Schrift habt ihr kein Wissen. Ihr habt keine Rechtfertigung für eure Überzeugungen.

Du hast keine ethische Orientierung. Du verstehst nicht, wer du laut Gottes Wort bist. Genau darum geht es in Kapitel 2, Verse 6–16.

Paulus erklärt den Korinthern, dass ihr Verständnis der Botschaft falsch ist. Ihre Spaltungen sind weltlicher Natur. Paulus hat die Autorität, ihnen dies zu sagen, weil er Gottes Bote ist.

Er ist das Werkzeug, um diese Offenbarung in verständlicher Sprache zu vermitteln, und sie müssen zuhören. Daher haben wir in den Versen 6–9 ein Dilemma. Dieses Dilemma wird in Vers 10 gelöst.

Gott offenbarte es. In den Versen 10–13 erklärt Paulus, dass er seine Weisheit durch göttliche Offenbarung empfangen hat. Hören Sie sich die Verse 10–13 an.

Wir haben bereits 10a gelesen. Dies sind die Dinge, die Gott uns durch seinen Geist offenbart hat. Sie werden feststellen, dass die NIV-Übersetzung von 2011 mit einem neuen Absatz (10b) beginnt.

Der Geist erforscht alles, selbst die Tiefen Gottes. Denn wer kennt die Gedanken eines Menschen außer seinem eigenen Geist, der in ihm wohnt? So kennt auch niemand die Gedanken Gottes außer dem Geist Gottes. – 10b

Wir haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der von Gott ist, damit wir erkennen, was Gott uns in seiner Gnade geschenkt hat. Ich möchte nun noch einmal die Einschränkung der Pronomen betonen. Paulus spricht von der apostolischen Gemeinde.

Das gilt nicht für jeden. Das trifft nicht auf mich zu. Ich habe nicht das Privileg, ein Apostel zu sein.

Er vermittelt uns, dass seine Autorität darauf beruht, dass Gott ihn und seine Gemeinde auserwählt hat, diese Wahrheiten zu verkünden, sie zu Empfängern und Werkzeugen dieser Wahrheiten zu sein. Worte, die vom Geist gelehrt wurden und geistliche Realitäten erklärten, waren vom Geist gelehrt worden. An dieser Stelle möchte ich bei den Abschnitten 10 bis 13 aufhören.

Paulus erklärt, dass er seine Weisheit durch direkte Offenbarung empfangen hat. Das Mittel der Offenbarung ist der Heilige Geist. Der Heilige Geist in der Dreifaltigkeit ist das Werkzeug, durch das Gott die Heilige Schrift verfasst hat.

Das wissen wir insbesondere aus der ähnlichen Tätigkeit der Propheten des Alten Testaments, der Verfasser der alttestamentlichen Bücher. Sie gingen dabei ganz natürlich vor, wie beispielsweise in Briefen wie dem Philemonbrief oder dem zweiten und dritten Johannesbrief. Die Apostel in diesen Briefen wussten möglicherweise gar nicht, dass sie die Heilige Schrift verfassten.

Vielleicht dachten sie das. Wir wissen es nicht genau. Sie haben es uns nie genau gesagt, aber sie schrieben Briefe an die Gemeinde und gaben ihr in dieser Zeit Orientierung.

Aber Gott wusste es und wirkte auf eine Weise, die sich wirklich nicht erklären lässt. Das ist verständlich. Die Behauptung ist verständlich.

Gott hat sich darum gekümmert. Wir können es nicht erklären. Es ist eine Botschaft.

Die Informationen werden korrekt übermittelt und sind daher maßgebend, da sie letztendlich Gottes Wort sind. Das ist ein sehr wichtiger Grundsatz im jüdisch-christlichen Schriftverständnis. Juden und Christen betrachten das Wort Gottes in sehr ähnlicher Weise: als ein Wort Gottes.

Es ist nicht von Menschenhand geschaffen, obwohl Männer und Frauen in der gesamten Heiligen Schrift an diesem Prozess beteiligt waren. Ganz im Gegenteil. Das Wunderbare daran ist jedoch, dass Gott ihn auf göttliche Weise lenken konnte, um das Ergebnis dessen hervorzubringen, was wir Heilige Schrift nennen.

Lassen Sie mich ein Wort zum Begriff Inspiration sagen. Sie haben diesen Ausdruck wahrscheinlich schon einmal gehört. Sprechen Sie nicht davon, dass Paulus inspiriert war.

Man spricht davon, dass das Ergebnis von Paulus' Arbeit, als sie zur Heiligen Schrift wurde, inspiriert war. Es geht nicht um die Person, sondern um das Ergebnis.

Inspiration bezieht sich nicht auf die Personen, sondern auf das Produkt. Gott wirkte zwar durch Menschen, aber manchmal irren wir uns, wenn wir denken, dass sich Inspiration auf die Person bezieht.

Nicht alles, was Paulus geschrieben hat, selbst wenn wir noch andere Dinge darin fänden, sollte als Heilige Schrift gelten. Aber genau diese Texte, die Paulus verfasst hat, sind es – und ich möchte es hier noch einmal betonen – das Ergebnis von Gottes Wirken, das uns sein Wort übermittelt hat.

Tatsächlich ist dies so schwer zu erklären, dass Gott es uns selbst nicht erklärt hat. Hören Sie, was in Vers 13 steht. Alle Kommentare betrachten diese Passage als sehr rätselhaft und schwer zu entschlüsseln.

Aber das hat seinen Grund. Es ist eine Behauptung, keine Erklärung. So reden wir nun mal.

Das heißt, wir Apostel verkünden diese Weisheit Gottes, nicht in Worten menschlicher Weisheit. Es ist nicht unsere eigene Idee.

Aber in Worten, die vom Heiligen Geist gelehrt wurden. Nun, wie hat der Heilige Geist das bewirkt? Haben sie einen Kurs zum Heiligen Geist besucht? Nein. Es war dieser rätselhafte Prozess, wie er beim Diktieren eines Briefes vorkam, oder wie Lukas sagte, dass er recherchierte, als er das Lukasevangelium schrieb, und dass sie diese Dinge unter Gottes Führung niederschrieben.

Sie wurde von oben geboren. Lukas verwendet diese Bezeichnung sogar, da sie in Johannes 3 für die Erlösung gebraucht wird. Wiedergeboren zu werden bedeutet, von oben geboren zu werden.

Die Heilige Schrift wurde durch Menschen von oben empfangen. Darüber hinaus betrachte die zahlreichen Zeugnisse, insbesondere im Neuen Testament, die wir bereits erwähnt haben. Über 5.000 Manuskripte und zwei davon stimmen vollständig überein.

Und es liegt nicht daran, dass sie intellektuell, philosophisch oder theologisch nicht übereinstimmen. Sie stimmen einfach nicht überein. Vielleicht haben sie ein Synonym für ein bestimmtes Wort.

Vielleicht sind es sogar Rechtschreibfehler. Menschen überliefern diese Texte, und dabei unterlaufen ihnen manchmal dumme Fehler. Wenn Sie mehr darüber lesen möchten, informieren Sie sich über Bruce Metzger und den Text des Neuen Testaments.

Metzger kann Ihnen helfen, die Überlieferung des Neuen Testaments zu verstehen. Trotz aller Unzulänglichkeiten der Menschheit überliefert uns Gott eine Heilige Schrift, die maßgebend und für alle Zwecke ausreichend ist und auf die wir uns verlassen können. Das ist eine Grundvoraussetzung, die in der christlichen Kirche von großer Bedeutung ist.

Und das ist keine unbegründete Annahme. Manche mögen das zwar gelegentlich denken. Wahrscheinlich wurde über die Bibel mehr wissenschaftliche Arbeit verfasst als über jedes andere literarische Werk der Welt.

Als ich noch in einem anderen Gebiet Theologie studierte, fuhr ich oft zur Universität von Chicago, um dort zu recherchieren. Die Bibliothek dort umfasste sechs Millionen Bände. Es war eine Gemeinschaftsbibliothek.

Das war noch vor der Computerzeit. Tut mir leid, ich bin so alt. Es war vor dem Internet.

Man musste es ausgraben. Man musste es suchen. Es gab Nickel-Kopierer, und ich nahm immer Reihen von Nickelmünzen mit und erstellte Ordner für Aufsätze, Dissertationen und ähnliche Arbeiten.

Sechs Millionen Bücher. Es handelte sich um einen Zusammenschluss des Lutherischen Theologischen Seminars, der Chicago Divinity School und des McCormick Seminars, einer presbyterianischen Hochschule. Da sie alle geografisch nahe beieinander lagen, brachten sie die Bücher aus praktischen Gründen in einer gemeinsamen Bibliothek unter.

Wow, was für eine Bibliothek! Es war, als würde man in Katakomben eintauchen, so viele Bücher stapelten sich. Es roch gut.

Das hat Spaß gemacht. Vielleicht findest du das nicht lustig, aber es hat Spaß gemacht. Na ja, wir haben einen ergattert.

Und wie viel hat es an Forschung und technischer Entwicklung hervorgebracht? Das ist kein ungenutztes Potenzial. Wir sprechen hier nicht mit Worten menschlicher Weisheit, sondern mit Worten des Geistes. Dieser Ausdruck „vom Geist“ bedeutet, dass der Geist in die Produktionsphase einfließt.

Ich möchte mir kurz etwas ansehen, wenn ich es erkennen kann. Wörtlich übersetzt heißt es in der NIV-Übersetzung: „Worte des Geistes“. Im Griechischen heißt es: „Lehren des Geistes“.

Der Geist steht im sogenannten Genitiv. Ich gebe Ihnen dazu eine kleine Lektion in Griechisch. Der Genitiv ist einer der interpretationsbedürftigsten Fälle, zumindest ein Teil davon.

Dies wird als subjektiver Genitiv bezeichnet. Es bedeutet, dass das Nomen im Genitiv zur Ursache der Handlung wird. Es handelt sich um eine vom Heiligen Geist bewirkte Lehre.

Der Grammatiker CDF Muell hält dies für einen der deutlichsten Fälle von Genitivus subjektivus im Neuen Testament. Zweifellos ist die Bibel ein Produkt des Heiligen Geistes, aber sie entstand durch menschliches Wirken. Dennoch lenkte Gott den gesamten Prozess, selbst als den Verfassern nicht bewusst war, dass sie etwas von dieser Tragweite niederschrieben. Er beschützte das Werk und überlieferte es uns, sowohl durch Gottes Wirken als auch durch seine Vorsehung, die zur

Zusammenstellung des Kanons beitrug, als die Kirche im ersten Jahrhundert ihre Isolation hinter sich ließ und ins dritte Jahrhundert hineinwuchs.

Wow, das ist ganz schön viel, nicht wahr? Paulus erklärt, dass Weisheit durch direkte Offenbarung empfangen wurde. Der Geist Gottes lenkte die Entstehung des Wortes Gottes. Er verwendet hier Metaphern.

Man kann es nicht in ein Reagenzglas füllen. Der Heilige Geist erforscht Gott, die Dreifaltigkeit, so wie unser Geist, der menschliche Geist, uns erforscht und Zugang hat, den wir nicht haben. Und der Heilige Geist hat diesen Zugang ermöglicht und ihn durch die Apostel in das übersetzt, was wir Heilige Schrift nennen.

In der Erklärung des Offenbarungsereignisses dringt der Heilige Geist in das Unergründliche ein. Als Teil der Dreifaltigkeit kennt der Heilige Geist den göttlichen Willen noch besser, als wir uns selbst als Menschen kennen. Der Heilige Geist war die Informationsquelle der Apostel.

Dies geschah über einen langen Zeitraum hinweg auf vielfältige Weise, doch in diesem Musterion, in diesem Geheimnis, das Paulus uns hier offenbart, handelte es sich um ein besonders göttliches, offenbarendes Ereignis, das der Heilige Geist lenkte und wirkte. Das ist der Kern des Geheimnisses. Wir könnten vieles über Paulus' Lebensweg, seine Steinigung und sein Zurücklassen für tot und seine Aufnahme in den dritten Himmel erzählen.

Es gibt hier so viele Aspekte, dass ich versuchen muss, die Puzzleteile zusammenzusetzen. Aber im Grunde genommen hat Gott die Botschaft durch Paulus übermittelt. Deshalb ist sie maßgebend, denn Paulus hatte einige kluge Ideen.

Es überstieg Paulus' menschliche Fähigkeiten. Und Gott sorgte dafür, dass wir die Empfänger der Schrift wurden, die uns als Wegweiser im Leben dienen kann. Paulus bekräftigt daher auf Seite 60, ganz oben, dass seine Rede und Lehre nicht wirklich von ihm selbst stammen, sondern durch Offenbarung empfangen wurden.

Wie kam es dazu? Er war nicht bewusstlos, und ich glaube nicht, dass er in einen automatisierten Zustand verfallen ist. Wir wissen es nicht. Wir können es nicht genau sagen.

Hat Gott ihm das diktiert? Ich bezweifle es. Wie konnte das geschehen? Wir können es nicht verstehen. Es ist eine Behauptung, keine Erklärung.

Paulus bekräftigt, dass seine Rede bzw. Lehre tatsächlich und konkret vom Heiligen Geist inspiriert ist. Er bekräftigt auch die Art und Weise, wie er diese Inspiration empfangen hat. Für Griechischlernende wird dies noch verständlicher, denn der

letzte Teil von Vers 13 gehört zu den esoterischsten und schwierigsten Formulierungen der Welt.

Nicht mit Worten menschlicher Weisheit, sondern mit Worten des Heiligen Geistes, die geistliche Wirklichkeiten mit vom Heiligen Geist eingegebenen Worten erklären. So gibt es die NIV-Übersetzung von 2011 wieder. Hören Sie sich auch andere Übersetzungen an.

In der King-James-Übersetzung werden geistliche Dinge mit geistlichen Begriffen verglichen. Die ASV- Übersetzung fasst geistliche Dinge mit geistlichen Begriffen zusammen. Anders ausgedrückt: Dort wird eher der Prozess der Urteilsfindung durch die Apostel beschrieben.

Der Randtext der ASV interpretiert geistliche Dinge für geistliche Menschen. Die NASB verbindet geistliche Gedanken mit geistlichen Worten. Die ursprüngliche NIV drückt geistliche Wahrheiten in geistlichen Worten aus.

Und dann sahen wir hier die neue Übersetzung: geistliche Wirklichkeiten mit geistlich geprägten Worten. Am Rand der ursprünglichen NIV-Übersetzung stand: „Geistliche Wahrheiten für geistlich geprägte Menschen auslegen“. Allerlei Dinge geschehen hier.

Die NRSV (New Revised Standard Version) interpretiert geistliche Dinge für geistliche Menschen. Der Randtext interpretiert geistliche Dinge in geistlicher Sprache. Man kann erkennen, dass sich hier ein gewisses Muster abzeichnet.

Spirituelle Dinge, spirituelle Worte. Die Wahrheit in Worte fassen. Nun, ich werde jetzt nicht auf alle Gründe für diese Vielfalt eingehen.

Man kann es in den Kommentaren nachlesen. Vieles hängt von der problematischen Frage ab, warum diese beiden Begriffe in Vers 13 vorkommen. Wir haben das Wort „Pneuma“ als Adjektiv.

Genauer gesagt: Pneuma, Pneumatos . Und dann haben wir noch Pneumatikos . Wir haben ein Adjektiv und ein Substantiv.

Das Problem ist, dass das zweite Verb sowohl männlich als auch sächlich sein kann. Geht es um Personen, Wörter oder Dinge? Die meisten Kommentare tendieren wohl eher zu Wörtern. Ich kann das in diesem Videoformat nicht alles im Detail erklären.

Ich kann Ihnen nur raten, Ihre Hausaufgaben zu machen. Sehen Sie sich die von mir erwähnten Kommentare an, um zu sehen, wie sie vorgehen. Sie werden staunen.

Und Sie werden den Kopf schütteln. Und Sie werden es drei oder vier Mal lesen, und es wird Ihnen allmählich etwas verständlicher erscheinen. Aber vielleicht werden Sie, dank dessen, worüber wir hier gesprochen haben, diese Kommentare etwas besser lesen können.

Was ist die Quintessenz? Die Quintessenz ist folgende: Der Heilige Geist berief die Apostel und gebrauchte sie als Werkzeuge, durch die die Wahrheit und das Wort Gottes in das fließen konnten, was wir die Heilige Schrift oder den Text nennen. Das ist die Aussage.

Das ist, glaube ich, die vorherrschende Meinung zu dieser Behauptung. Man kann sie also akzeptieren, aber sobald man versucht, sie in einem Reagenzglas zu erklären, verlässt man den menschlichen Bereich und versucht, den göttlichen Bereich zu ergründen.

Und das führt meistens zu nichts. Insofern ist es ein Wunder Gottes. Es ist kein reines Diktat.

Es ist nicht unbedingt ein Zustand der Trance. Die Bibel beschreibt dies auf vielfältige Weise. In den Briefen scheint es sich jedoch um ein bewusstes Wirken der Apostel zu handeln, basierend auf ihrem vorhandenen Wissen und ihren Informationen. Gott habe sie bei dieser Auslegung beschützt, damit sie die Botschaft korrekt an ihre Adressaten weitergeben und so Werke wie die Briefe verfassen konnten, auf die wir uns heute verlassen können.

Sie sind zutreffend. Sie sind ausreichend. Und auf ihnen können wir die Wahrheit aufbauen, die wir für die Gestaltung unseres Lebens benötigen.

Erstaunlich, nicht wahr? Wie gesagt, dieser Text ist sehr aussagekräftig, eine bedeutungsvolle Passage. Und wir fassen hier nur die wichtigsten Punkte für Sie zusammen. Im dritten Aspekt, den Versen 14 bis 16, erläutert Paulus die Anwendung geistlicher Wahrheiten.

Wir finden den Ursprung geistlicher Wahrheit in der Offenbarung und in jenem einzigartigen Prozess, in dem der Heilige Geist durch die apostolische Gemeinschaft und die Verfasser der Bibel diese Worte vermittelt. Nun aber betrachten wir ihre Anwendung. In den Versen 14 bis 16 (2011 NIV) heißt es, dass der Mensch ohne den Heiligen Geist die Dinge, die vom Geist Gottes kommen, nicht annimmt, sondern sie für Torheit hält und sie nicht verstehen kann, weil sie nur geistlich durch den Heiligen Geist erkannt werden können.

Der vom Heiligen Geist erfüllte Mensch fällt Urteile über alle Dinge. Nun, darüber werden wir noch sprechen. Doch ein solcher Mensch unterliegt nicht bloß menschlichen Urteilen.

Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt, um ihn zu belehren? Wir haben den Sinn Christi, sagt Paulus. Mit „wir“ ist die Gemeinschaft gemeint, wir, du und ich, als Teil dieser Gemeinschaft. Wir haben den Sinn Gottes hier und jetzt. Wir haben den Sinn Christi, so wie ihn uns die Apostel vermittelt haben.

Nun liegt es an Gott, dass wir versuchen, dies zu verstehen und danach zu leben. Es gibt keine Abkürzungen. Es gibt keine esoterischen Geheimnisse.

Es gibt keine inspirierten Kommentare oder gar inspirierten Prediger im biblischen Sinne. Wir stehen vor der Herausforderung und dem Risiko, die Heilige Schrift zu erschließen und ihrer Lehre so gut wie möglich zu folgen. Und dabei üben wir uns in unserer Rolle als Ebenbilder Gottes.

Und dadurch verherrlichen wir Gott. Am Ende des Tages mag nicht alles perfekt sein, aber ich glaube, Gott wird uns eher danach beurteilen, ob wir uns wirklich darum bemüht haben. Oder haben wir den einfachen Weg gewählt? Haben wir uns an gesellschaftlichen und kulturellen Normen orientiert? Wir hatten eine schöne Zeit, aber wir sind im Verständnis von Gott und seinen Wegen nicht gewachsen. Und wenn das nicht geschieht, haben wir nichts vorzubringen, um vor Gottes Thron zu treten.

Paul erläutert also den Anwendungsfall. Schauen wir uns das mal an. Okay.

In Vers 14 heißt es also, dass der Mensch ohne den Heiligen Geist die Dinge, die vom Geist Gottes kommen, nicht annimmt, sondern sie für Torheit hält und sie nicht verstehen kann, weil sie nur durch den Geist beurteilt werden. Der Mensch mit dem Heiligen Geist hingegen fällt hier Urteile über alles. Alles klar.

Zunächst zu 1C auf Seite 60: die unbußfertige Person – oder, hier werden zwei Interpretationen dieser Person angeführt. Ist es eine unbußfertige Person? Manche sagen das. Oder ist sie resistent gegen den christlichen Glauben der Apostel? Beides trifft zu.

Was ist in diesem speziellen Kontext der entscheidende Punkt? Fitzmeyer trifft es in diesem speziellen Kontext vielleicht etwas besser: die Ablehnung der apostolischen Christen. Anders ausgedrückt: Die korinthischen Gläubigen, für die der soziale Status und die sozialen Prozesse der Lehrer-Jünger-Beziehung wichtiger waren als die Lehre der Apostel, lehnten die apostolische Lehre ab. Folglich musste Paulus seine Position ändern und sagen: „Seht her, ihr lehnt mich nicht ab.“

Du lehnt Gott ab, weil er der apostolischen Gemeinde diese Informationen gegeben hat. Ein Christ, der sich apostolischen Christen widersetzt, ist nicht in der Lage, selbstständig zu handeln. Das möchte ich noch einmal betonen.

Es besitzt nicht die eigenständige Fähigkeit, spirituelle Wahrheit korrekt zu bezeichnen. Das ist jetzt etwas kompliziert formuliert, und ich muss es erklären. Was meine ich damit? Die eigenständige Fähigkeit, spirituelle Wahrheit korrekt zu bezeichnen.

Dies wird auch in Vers 15 deutlich, wo es darum geht, wie der wiedergeborene Mensch die Fähigkeit besitzt, geistliche Wahrheit zu vermitteln. Die Fähigkeit zu besitzen, etwas zu tun, ist etwas anderes als die Fähigkeit dazu. Der nicht wiedergeborene Mensch oder derjenige, der sich der apostolischen Lehre widersetzt, besitzt nicht die eigenständige Fähigkeit, geistliche Wahrheit richtig zu vermitteln.

Sie müssen sich der Lehre unterwerfen, um von ihr belehrt zu werden. Doch es gibt einen Abgrund, der insbesondere durch 2,15 geschaffen wurde und den der unspirituelle Mensch nicht erkennt. Was bedeutet das? Nun, darüber möchte ich mit Ihnen etwas genauer sprechen.

Ich werde Ihnen nicht verraten, von wem dieser Artikel stammt, aber ich habe hier einen Artikel, der vor langer Zeit, Mitte der 80er Jahre, von einem sehr, sehr bekannten Prediger geschrieben wurde, der inzwischen noch viel bekannter geworden ist. Ein wirklich wertvoller Prediger. Wie man die Bibel studiert.

Dieser Artikel erschien in einer christlichen Jugendzeitschrift. Er beginnt so: Kann irgendjemand die Bibel studieren und verstehen? Ich wiederhole es noch einmal.

Kann das jeder? Das würde Ungläubige, Gläubige und so weiter einschließen. Jeder. Kann jeder die Bibel studieren und verstehen? Und dann sagt der Autor unmissverständlich, fast in Großbuchstaben: Nein, das können sie nicht.

Nicht irgendjemand. Er führt dafür auch 1. Korinther 2,14 an. Um die Bibel zu verstehen, muss man gläubig sein.

Er sagt, dass man Gottes Wahrheit in seinem Wort nicht durch akademische oder empirische Forschung entdecken kann. Man kann nicht einfach die Bibel studieren und ihre Bedeutung verstehen. Ich wünschte, ich wüsste nicht, wie viel ich Ihnen bisher über das Wesen von Gottes Offenbarung an uns vermitteln konnte.

Dieser Artikel hat jedoch eine Lawine losgetreten, die im Grunde die Bibel selbst untergräbt, der dieser Bruder so sehr verbunden ist. Und er merkt es nicht einmal. Darf ich fragen: Hat diese Bibel an sich Bedeutung? Oder hat sie nur Bedeutung, wenn ich sie lese? Enthält diese Bibel Geschichte, Sprache, Erzählungen, Briefe und all das, was für sich allein stehen könnte? Oder muss ich es Ihnen erst erklären? Anders formuliert: Sind wir bibelzentriert oder leserzentriert? Dieser Mensch hat, ohne es zu wissen, einen leserzentrierten Zugang zur Heiligen Schrift geschaffen.

Und im Grunde würde man sagen, die Bibel sei bedeutungslos, wenn man kein Christ ist. Nun, ich sage Ihnen, das ist einfach nur dumm. Lassen Sie mich Ihnen erklären, warum.

Nur ein Beispiel. Ich habe daran teilgenommen, oder besser gesagt, ich habe es getan, als ich noch hauptberuflich als Dozent tätig war. Ich bin jetzt im Ruhestand.

Ich muss meine Reisekosten jetzt selbst tragen. Ich habe keine Spesenabrechnung mehr, und es ist ziemlich teuer, deshalb kann ich meine Fachtagungen nicht mehr so genießen wie früher. Aber ich würde zur Jahrestagung der Gesellschaft für Biblische Literatur fahren.

Es handelte sich im Grunde um drei aufeinanderfolgende Treffen: die Evangelische Theologische Gesellschaft, das Institut für Biblische Forschung und die Gesellschaft für Biblische Literatur. Diese Gesellschaften kamen mindestens sieben Tage lang zusammen. Und in gewisser Weise lässt sich bei diesen Treffen eine Steigerung des fachlichen Anspruchs beobachten.

Die ETS und die IBR bestehen größtenteils aus Personen, die die Autorität der Heiligen Schrift anerkennen und sie als solche respektieren. Die SBL ist heterogen. Die Society of Biblical Literature repräsentiert im Allgemeinen alle Universitätsstudiengänge weltweit, nicht nur in Amerika, die die Bibel lehren.

Wussten Sie, dass fast jede große Universität einen Fachbereich für Religion hat, in dem tatsächlich Bibelkunde gelehrt wird? Dort werden auch Sprachen, Geschichte, Archäologie, Geographie, Literaturwissenschaft und vieles mehr gelehrt. Jede größere Universität weltweit, insbesondere in den USA und Großbritannien, verfügt über einen solchen Fachbereich. Einige davon sind sogar recht berühmt.

Harvard, Yale, Dartmouth, und so weiter. Ich würde hingehen, mir Vorträge anhören und Bücher kaufen.

Das war einer der Hauptgründe, warum ich hingegangen bin. Im SBL-Programm gibt es bestimmt vier oder fünf Etagen voller Verlagsbücher, die sich über vier oder fünf Turnhallen erstrecken. Es sind alles Bücher über Religion, insbesondere aber Bücher zur Auslegung der Bibel.

Eine große Vielfalt, ganz klar. Und ich besuchte Seminare und hörte mir Vorträge von Autoren der Bücher an, die ich benutzte. Ich besitze Lexika des Griechischen und Hebräischen, Wörterbücher und Enzyklopädien, die von den Mitgliedern der Fachgesellschaften ETS, IBR und SPL herausgegeben wurden.

Ich könnte mir jemanden anhören – mir fallen gerade einige ein –, der mir hervorragend erklären könnte, was die Bibel bedeutet. Ob Altes oder Neues Testament, das spielt keine Rolle. Er würde den Text auslegen und mir erklären, was der Autor damit sagen wollte.

Mit profunder Kenntnis der Originalsprachen und unter Berücksichtigung aller Interpretationsaspekte. Und man sitzt einfach nur da und denkt: Wow, ich wünschte, ich könnte so tiefgründig lesen. Das Problem war folgendes.

Sie haben es nicht immer geglaubt. Sie könnten es dir besser erklären als ich. Aber sie haben es nicht immer geglaubt.

Sie besaßen die Fähigkeit, Sprachen zu erlernen, historische und kulturelle Hintergründe zu verstehen und diese im Kontext zu betrachten. Sie konnten präzise und detailliert darlegen, und das haben sie in Millionen von Kommentaren getan. Doch wenn es um die Frage des Glaubens geht, ist das eine ganz andere Sache.

Sie sind so etwas wie Literaturlehrer, die ihre Arbeit einfach lieben. Sie unterrichten Literatur und sind davon begeistert. Ihr Engagement ist weit über das vieler konservativer Bibellehrer hinaus, die ich kenne.

Und sie haben weit mehr erreicht als die meisten von uns. Doch letztendlich hat es ihre Meinung nicht geändert. Es hat ihre Weltanschauung und ihre Lebensweise nicht verändert.

Sie werden fragen: Wie kann das sein? Nun, es ist möglich. Warum? Weil die Bibel nicht leserzentriert ist, sondern bibelzentriert.

Seine Bedeutung ist objektiv. Sie ist da. Jeder, der bereit ist, dafür zu investieren, kann sie erlangen.

Doch selbst wenn man es kennt, heißt das nicht, dass man es befolgt oder als Lebensphilosophie annimmt. Für sie war es eine in vielerlei Hinsicht herausfordernde Aufgabe. Für uns war es eine lohnende Arbeit, denn sie verschaffte uns Zugang zu umfangreichen Informationsbibliotheken und ermöglichte uns jahrzehntelange intensive Studien, um Werke zu verfassen, die uns über Sprache und Geschichte informierten und die Länder und Zeiten der Bibel erschlossen, sodass wir verstehen konnten, was diese Autoren sagen wollten.

Der Unterschied zwischen ihnen und uns besteht darin, dass wir daran glauben, sie vielleicht aber nicht. Doch das Wort Gottes bleibt das Wort Gottes. Sie untergraben die Bibel nicht, indem sie sie studieren.

Sie untergraben nur diejenigen, die fragen würden: „Sollen wir danach leben?“ Und diese würden antworten: „Es ist doch nur eine Religion. Es ist Religionsgeschichte.“ Für uns ist es mehr als nur Religionsgeschichte.

Es handelt sich um eine maßgebende Heilige Schrift, ein unumstößliches Wort Gottes, dem unbedingt Folge zu leisten ist. Als dieser Autor also behauptete, man könne die Bibel nicht verstehen, untergrub er unwissentlich deren objektiven Charakter und öffnete eine Tür, die die gesamte Bibel selbst infrage stellt. Er wusste es nicht einmal.

Diese Person würde in Ohnmacht fallen, wenn sie begreifen würde, wie sehr sie sich in dieser Angelegenheit irrt. Wenn die Bibel nicht bedeutet, dass ihre Lehre objektiv und unergründlich ist, dann ist sie ein mystisches Buch, kein reales Buch. Die Bibel birgt zweifellos Geheimnisse, aber es besteht ein Unterschied zwischen Geheimnissen und Mystik.

Das sind ja ziemlich tiefgründige Gedanken zur Weltanschauung. Die habe ich wahrscheinlich noch nie gehört. Aber du solltest darüber wirklich gründlich nachdenken.

Und man muss sich bewusst machen, dass es auf dieser Welt Menschen gibt, die – erstaunlicherweise – viel mehr über die Bibel wissen als viele von uns. Und dennoch haben sie sie nicht als Richtschnur für ihr Leben angenommen. Hoffentlich haben wir sie als Richtschnur für unser Leben angenommen.

Nehmen wir das ernst? Die Menschen, von denen ich spreche, widmen ihr ganzes Leben dem Studium der Heiligen Schrift, einfach weil es die Heilige Schrift ist. Ist das nicht bemerkenswert? Und wir, die wir daran glauben, suchen nach Abkürzungen. Wir suchen nach emotionalen Höhepunkten statt nach Verständnis.

Mehr singen, weniger predigen. Nun, urteilen Sie selbst. Ich habe meins bereits gefällt.

Tut mir leid, dir das zu sagen, nicht wahr? Nicht wirklich. Tut mir leid. Der unbußfertige Mensch oder der den Aposteln ablehnende Christ – das solltest du jetzt verstehen – hat nicht die Fähigkeit, spirituelle Wahrheiten selbstständig richtig zu bezeichnen und zu erklären.

Sie können zwar wissen, was es aussagt, aber um es wirklich zu verstehen, bedarf es einer tieferen Ebene. Wir fassen dies oft zusammen, indem wir über Bekehrung sprechen, bei der der Heilige Geist eine echte Beziehung zu uns pflegt und uns auf unerklärliche Weise hilft, nicht indem er uns Inhalte vermittelt. Manchmal ist es nicht erklärbar, wie der Heilige Geist uns hilft.

Doch die Aufgabe des Heiligen Geistes besteht nicht darin, deine Faulheit und deinen mangelnden Fleiß zu überwinden. Die Aufgabe des Heiligen Geistes besteht vielmehr darin, dich bei deinem Verständnis der Bibel zu unterstützen. Das Pneumokomikum wird im Neuen Testament sechsmal verwendet.

Das ist das Wort für spirituell. Im Neutrum. Aber es gibt einige Fälle, in denen das Adjektiv pneumatikos verwendet wird.

Ich bin hier etwas unsicher, weil ich diese bestimmte Anmerkung in Ihren Notizen präzisieren möchte. Sie können das Adjektiv „pneumatikos“ in einer Konkordanz nachschlagen oder im Gingrich-Lexikon (auch BDAG genannt, Bauer, Arndt, Gingrich, Danker) nachlesen und sehen, wie oft es verwendet wird. Die Frage, was es bedeutet, spirituell zu sein, könnte hier relevant sein.

Nun, in diesem Kontext bedeutet es wohl, die von Gott offenbarte Wahrheit richtig wiederzugeben. Spiritualität in der Heiligen Schrift ist eng mit dem Text verbunden. Sie bemisst sich daran, wie sehr wir mit dem Text übereinstimmen.

Spiritualität ist kein Statussymbol. Die Korinther haben das nicht verstanden. Spiritualität bedeutet, dass wir uns an Gottes Ethik und seinen Lehren orientieren und danach leben.

Das ist das Kriterium, nach dem Spiritualität beurteilt wird. Wer ist, gemessen an den Eigenschaften eines Menschen, spirituell? Nur vier Bibelstellen geben darauf eine Antwort. Drei davon finden sich im 1. Korintherbrief.

1. Korinther 2,15, und einige dieser Stellen sind interpretationsbedürftig. 2,15; 3,1: Beachtet, Brüder und Schwestern, ich konnte euch nicht wie in der NIV als „Menschen, die im Geist leben“ ansprechen, sondern die wörtliche Übersetzung lautet: „Ihr, die ihr geistlich seid“, was bedeutet, dass ihr geistlich handelt. 14,37 und 38 werden wir später betrachten. Und Galater 6,1 sagt nach dem Text über die Frucht des Geistes, dass ihr, die ihr geistlich seid, einem Menschen in Not beistehen sollt.

Was bedeutet es, spirituell zu sein? Es ist keine rein emotionale Angelegenheit. Inwiefern stimmen Sie mit den Lehren der Bibel überein? Man kann in einem Bereich spirituell und in einem anderen weltlich sein. Es geht nicht darum, entweder ausschließlich spirituell oder ausschließlich weltlich zu sein.

So bist du eher. Du hast deine Stärken und deine Schwächen. Deshalb gibt es Gemeinschaften.

Die Kirche ist eine Gemeinschaft, und in ihr gibt es Menschen, die in manchen Bereichen spirituell stark und in anderen schwächer sind. Die Spirituellen helfen den

Schwachen, aber die Schwachen sind in Bereichen stark, in denen andere vielleicht schwach sind. Als Gemeinschaft unterstützen wir uns gegenseitig und helfen einander, Gott und sein Wort besser zu verstehen, ihm zu gehorchen und beispielsweise den Missionsbefehl Jesu zu erfüllen.

Wir sind eine Gemeinschaft. Zweitens besitzt der wiedergeborene Mensch die Fähigkeit, spirituelle Wahrheit zu verkünden. „Wer spirituell ist“ – das ist ein Zitat aus der alten King-James-Bibel.

Sie haben gesehen, dass es in der NIV anders übersetzt wurde. Doch der wiedergeborene Mensch ist nicht nur in der Lage, den Text zu finden und zu verstehen, sondern auch seine Kernaussage zu erfassen. Die Korinther hingegen verstanden die Kernaussage nicht, denn obwohl sie den Text hörten, verzerrten sie ihn durch ihren eigenen sozialen Kontext und ihre vorherrschenden gesellschaftlichen Normen, insbesondere diesen Konkurrenzkampf.

Sie haben es vermässelt. Paulus' abschließende Aussage findet sich in Vers 16. Er bekräftigt das Wesen der göttlichen Weisheit mit einem Zitat aus Jesaja 40,13. Das können Sie in Ihrer Bibel nachlesen.

Wenn du die NIV-Übersetzung hast, ist der Text in poetischen Versen wiedergegeben. Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Übrigens, was ist die Antwort darauf? Wer hat den Sinn des Herrn erkannt, um ihn zu belehren? Was ist die Antwort? Die Antwort ist: Niemand. Nur weil wir Christen sind, haben wir nicht den Sinn Gottes.

Nur weil wir Christen sind, haben wir nicht auf alles eine Antwort. Erinnern Sie sich an Star Wars? Ich verwende hier eine Metapher, die vielleicht nicht jedem bekannt ist. In den Star-Wars-Filmen gab es Captain Kirk und Spock. Spock war der Typ mit den spitzen Ohren.

Er stammte von einem bestimmten Planeten, er war Vulkanier. Und du erinnerst dich, dass Spock Gedanken lesen konnte. Er konnte seine Hände auf deinen Kopf legen und deine Gedanken lesen.

Um es vielleicht mit einem etwas unpassenden Beispiel zu verdeutlichen: Christ zu werden bedeutet nicht, dass Gott einem alles auf einmal einpflanzt, wie bei einem Computer-Upgrade.

Sie erhalten im Zuge der Umstellung ein Upgrade Ihres Computers, die Software hingegen erwerben Sie nach und nach. Er hat Ihnen das Basispaket zur Verfügung gestellt, aber für den Rest müssen Sie nun – wie beim Kauf von Computerpaketen heutzutage – weitere Gebühren entrichten.

Wer hat den Sinn des Herrn erkannt, um ihn zu belehren? Die Antwort im Jesaja lautet: niemand. Doch beachte den Vers am Ende: „Wir aber haben den Sinn Christi.“ Worauf gründet sich das, Paulus? Auf die Offenbarung.

Das ist die Grundlage dafür, die Gesinnung Christi zu haben. Ich kenne Gottes Gedanken nicht, weil ich hier sitze und vor mich hin grummele, weil ich eine emotionale Andacht halte, weil ich schöne Gedanken über Gott hege oder weil ich bete und Gott bitte: „Zeig es mir.“ Ich habe Gottes Gesinnung, weil ich die Heilige Schrift kenne.

Für den Rest bin ich selbst verantwortlich. Ich kann das nicht einfach so tun. Jetzt habe ich Gottes Verstand und kann Ihnen alles, was Sie wissen müssen, sofort, präzise, gründlich und mit Autorität mitteilen.

Nein, so einfach ist es nicht. Das muss erst einmal verarbeitet werden, damit ich Ihnen fundierte Ratschläge geben kann, genau wie bei allen anderen auch. Also, letztendlich: Wie wichtig ist die Heilige Schrift wirklich? Die Bibel als Ganzes, Altes und Neues Testament.

Das ist die große Geschichte. Es ist ein Privileg, dass wir dieses Buch besitzen dürfen. Und es liegt in unserer Verantwortung, es mit Leben zu füllen, indem wir es für unser eigenes Leben und für das Leben der Menschen, die wir unterrichten und führen, relevant machen.

Das ist schon eine große Sache, nicht wahr? Es ist toll, diese Verantwortung zu tragen. Aber es ist auch eine Menge Arbeit. Ich werde Ihnen nichts vormachen, ob Sie wollen oder nicht.

Du hast viel zu tun. Wenn du faul bist und dir die Mühe, Gottes Wort kennenzulernen, nicht wirklich lieb ist, tu dir selbst einen Gefallen. Tu der Gemeinde einen Gefallen.

Geh und verkauf Gebrauchtwagen. Werde bloß kein Pfarrer. Faulpelze haben wir schon genug.

Wir wünschen uns Männer und Frauen, die sich gründlich vorbereiten, um andere zu lehren. Wie Paulus im Timotheusbrief schrieb: „Ich habe euch gelehrt, lehrt ihr andere, damit auch sie andere lehren können.“ Die Fortführung dieser Lehrtradition erfordert ein hohes Maß an Engagement. Und die Bibel ist insbesondere ein Werk des Verstandes.

Man muss nachdenken, und man braucht etwas, worüber man nachdenken kann. Man muss etwas investieren, um etwas zu erreichen. Ich vertraue darauf, dass Sie, wenn Sie über diese Passage nachdenken und sie lesen, zu dem Schluss kommen

werden, dass Sie sich dieser Art von Karriere, dieser Berufung zum Lehrer in der Kirche, verschreiben möchten.

Ziemlich großartig, ziemlich beeindruckend, ziemlich verantwortungsvoll. Und Gott stehe uns allen bei, während wir uns bemühen, unsere Berufung zu erfüllen. Schönen Tag noch.

Hier spricht Dr. Gary Meadors über den 1. Korintherbrief. Dies ist die 13. Vorlesung: Paulus' Antwort auf die mündliche Mitteilung aus dem Haus der Chloe (1. Korinther 3 und 4).